

Gottesdienst zur Verabschiedung Dr. Doris Hiller
Epiphania 2013, 14.00 Uhr Ittlingen

Liebe Frau Pfarrerin Dr. Hiller, liebe Doris,
liebe Gemeinde,

am Festtag der Erscheinung des Herrn, des Epiphaniastages
verabschieden wir Dich aus Deinen beiden Gemeinden Ittlingen
und Richen. Wir haben dieses Datum gewählt, weil Du zum 1.
Januar 2013 zur Direktorin unsers Predigerseminars in
Heidelberg berufen worden bist. Wir dachten, der erste Sonntag
im neuen Jahr ist Abschluss der Weihnachtsferien – man ist
wieder da und bereitet sich auf den Alltag vor. So kommen
dann auch viele zu Deiner Verabschiedung – aus den beiden
Gemeinden, aus dem Kirchenbezirk, von Deiner Familie und
Freundeskreis.

Mir ist noch ein zweiter Akzent des heutigen Tages klar
geworden, der geistlich Deine Verabschiedung trägt. Du hast
über diesen wunderbaren Abschnitt aus dem Tritojesaja
gepredigt – dieses Trost und Hoffnungslied, das ermutigt zum
Hören und zum Handeln. Ich zitiere noch mal den ersten Vers
in der Zürcher Übersetzung: „Mach dich auf, werde licht! Denn
dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn ist aufgestrahlt
über dir.“ Ja, schlicht gesagt, worum es im Leben einer
Gemeinde geht – aufmachen, licht werden, weil Gottes
Herrlichkeit aufgestrahlt ist. Ich weiß, Ihr habt in Ittlingen und
Richen in den letzten 4 Jahren viele schöne und gute
Aufbrüche miteinander erlebt. Ihr habt euch aufgemacht, es
strahlte auch Licht aus Euren Gemeinden und wir spürten, die
Mitte der Botschaft ist Euch Basis.

Vom Licht ist auch –zumindest indirekt- in der Einladungskarte
zu Deiner Verabschiedung die Rede. Wie es Dir entspricht, so
ist die Bitte in der Mitte, eine biblische Bitte, die Bitte des
Psalmbeters:

„Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn.“ Alles ist in diesem Psalmvers gesagt: wir wissen, wir können über die Gotteserfahrungen nicht verfügen, auch nicht mit dem besten Programm egal welcher Couleur, das Schönste im Leben ist die Geborgenheit und Freude im Hause Gottes. Und das Tragende und Tröstende im Leben ist: zu schauen, zu erleben die schönen Gottesdienste des Gottes, dessen Glanz uns erscheint. Glaube an ihn ist ein sehr schönes Unternehmen. Glaube dürfen wir als Attraktion verstehen.

Und so jubeln und freuen sich die Glaubenden und sprechen aus tiefem Herz – nicht nur am Tag der Erscheinung des Herrn, wo wir aufgerufen werden, Licht zu werden, sondern an jedem Tag, wie es im 1. Vers aus dem Psalm 27 heißt: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“

In euren Gottesdiensten habt Ihr in den vier Jahren entdeckt, dass der lebendige Gott uns Herr ist. Du hast Dich schnell in den beiden Gemeinden heimisch gefühlt und mir kommt es vor, als wärest Du schon viel länger hier, weil das Arbeiten mit Dir Freude bereitet hat und stets intensiv, ehrlich und nach einer guten Lösung ringend war. Dabei warst Du mutig, die Realität genau anzuschauen. Schnell hast Du den Kirchenkompass mit Deinen beiden Gemeinden als Planungsinstrument durchgeführt. In Heidelberg, im Peterstift, Deiner jetzigen Wirkungsstätte, habt Ihr als Kirchengemeinderäte gesessen und gebrütet, Erkenntnisse für das Zusammenwachsen der beiden Gemeinden erlebt, ein sehr gutes Leitwort kreiert: „Eigenständiges wahren – Gemeinsames fördern.“ Wie in einem Geschehen, wie in einem Prozess, der nicht abgeschlossen ist, habt Ihr Gemeinde entwickelt – ich finde nach wie vor sehr klug, dass ihr das Reformationsfest als Ausgangspunkt des gemeinsamen Hörens der beiden Gemeinden genommen habt, dann auch miteinander gefeiert habt und Euch näher gekommen seid. So danke ich Euch

Ittlingern und Richenern sehr, dass Ihr diesen Weg bisher gegangen seid. In den letzten Jahren unter der Leitung Eurer engagierten und theologisch wachen Pfarrerin. Jetzt geht Ihr diesen eingeschlagenen Weg weiter – ohne sie. Auch jetzt gilt: eines bitten wir vom Herrn, dass wir im Hause Gottes bleiben können und das strahlende Licht Gottes in unserem Leben entdecken.

Wir sagen Ihnen, liebe Frau Pfarrerin Dr. Hiller herzlichen Dank, dass Sie Ja gesagt vor 5 Jahren und in die beiden Gemeinden gezogen sind, dass Sie sich engagiert eingebracht haben, dass Ihr miteinander viel Segen erlebt habt.

Ich danke Dir, liebe Doris, von Herzen, dass Du Dich im Kirchenbezirk vielfältig eingebracht hast: Du warst nicht nur eine treue Besucherin unserer Konvente, Du hast mit Deiner ganzen Kraft im Bezirkskirchenrat mitgearbeitet und Deine Stimme zählte. Du hast von Anfang die Bezirksfrauentage theologisch begleitet und vielen Frauen Mut gemacht. Du hast in der EB mitgearbeitet. Du hast im theologischen Lesekreis Deine systematische Kompetenz eingebracht und wir konnten erfahren: wer gut theologisch arbeitet, der hat eine gute Basis für Predigt und Seelsorge, für Unterricht und Leitung.

Ganz persönlich möchte ich Dir danken für Deine Weggemeinschaft. Du bist mir schnell zu einer mir sehr wichtigen Gesprächspartnerin geworden. Dafür danke ich Dir. Wir alle haben Tränen in den Augen und das Verabschieden ist nicht leicht. Gerne hätten wir Dich noch Jahre hier gehabt. Aber Dein Weg geht an anderer Stelle weiter – für unsere Landeskirche ein gutes Omen. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Du eine sehr gute prägende Leiterin unseres Predigerseminars werden wirst. Du bringst Deine Kompetenz als Theologin der Systematik ein, Du bringst Deine Kompetenz als Gemeindepfarrerin von zwei Gemeinden ein, Du bringst Deinen Erfahrungsschatz aus vielen Visitationen ein, Du bringst Deine Kommunikationsfähigkeit ein – dies wird am meisten gefordert sein, denn die Vikarinnen und Vikare brauchen eine

Leiterin, die offen ist für existentielle und auch kirchliche Fragen und in der Theologie das Werkzeug sieht, Gottes Wort zu hören und diesem Wort zu vertrauen. So freue ich mich trotz der Tränen für Dich und für unsere Kirche. Ich wünsche Dir, dass Du auch in den schweren und oft einsamen Stunden einer Direktorin zuversichtlich das Licht in Gott siehst, mit Mose die Schuhe ausziehst und Gott im brennenden Dornbusch entdeckst und mit dem Psalm Kraft und Hoffnung schöpfst:

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“

Danke und Gott befohlen. Amen.

Segensgebet

Heiliger und treuer Gott, wir danken Dir, dass du das helle Licht deines Evangeliums über uns hast aufgehen lassen. Wir danken dir heute für den Dienst unserer Schwester Doris Hiller. Wir danken dir für allen Segen, den du auf ihr Leben gelegt hast. Und für alle Treue und Liebe in ihrem Dienst. Wir bitten Dich: Lass ihre Mühe nicht vergeblich gewesen sein. Wandle in Segen, was nicht gelungen ist und vergib, was sie schuldig geblieben ist. Vergib uns, wo wir an ihr schuldig geworden sind. Bleibe bei ihr im Abschied und geleite sie zu neuen Anfängen im Predigerseminar unserer Landeskirche. Halte deine Hand über sie und vollende sie einst vor deinem Angesicht. Durch Jesus Christus, das Kind in der Krippe, den Mann am Kreuz, der uns Licht ist und täglich neu wird. Amen.